

wonnen (s. die Acten des Concils bei Dalham 348 sqq. und bei Schannat-Harzheim, Conc. Germ. VII, 230 sqq.). Endlich wurde 37. im Jahre 1578 vom 24. August bis 3. September noch ein Provinzialconcil, das letzte der Salzburger Provinz, abgehalten, nachdem Ringuarda mit dem von Papst Gregor XIII. bestätigten Agendarium von Rom zurückgekommen war. Diesmal handelte es sich vorzüglich nur um die zweckmäßige Durchführung der früheren Reformbeschlüsse. Neben dem päpstlichen Schreiben vom 28. Juni 1572 wurden noch 40 Artikel besamt gegeben, die vom Papste besonders anempfohlen wurden (Dalham 572 sqq.; Schannat-Harzheim VII, 744 sqq.).

III. Schule und Universität zu Salzburg. Gründer einer Schule in Salzburg ist der hl. Rupert. Die Entdecker der durch Maximilians Reliquien geheiligten Stätte zu Pongau (Bischofs-hofen) übergaben ihre Enkel oder Vettern „Wurmbari“ und „Ciffimo“ dem hl. Rupert ad disendum et tendendum ad Salzburg monasterium (Indiculus Arnonis 8, 4). Sitz der Schule war das Kloster St. Peter. Der hl. Virgilius hatte in der Person seines Weihbischofes Dobba (Tuti) Grecus einen tüchtigen Lehrer im Kloster Chiemsee. Zur ersten hohen Bedeutung kam die Salzburger Schule durch Bischof Arno und seine lebhafteste Verbindung mit Kaiser Karl und Alcuin (s. d. Artt.). Arno hinterließ eine Bibliothek von 150 Handschriften, darunter auch ein eigenes Formularbuch als Befehl zur Anfertigung von Briefen und Urkunden (Liber breviarium unius cuiusque rei). Im J. 797 war auch Bizo oder „Candidus“, ein Schüler Alcuins, in Salzburg und verblieb dort mehrere Jahre, um gelehrte Bildung zu verbreiten. Ebenso kam Adalbert, den Alcuin „seinen schwarzen Magier“ nannte, nach Salzburg. Arno hinwieder schickte junge Leute zu Alcuin, der ihrem Unterrichte große Aufmerksamkeit schenkte. Auf diese Weise wurde in Salzburg eine Schule begründet, welche sich in der Lehr- und Schreibweise enge an die alcuinische von Tours angeschlossen und lange Zeit Bedeutung hatte (vgl. Zeißberg, Arno, in d. Sitzungsber. der kais. Akad. Wien, Phil.-hist. Cl. XLIII [1863], 364 ff.). Unter den Nachfolgern Arno's wird in den Quellen Erzbischof Adalram geradezu als egregius doctor bezeichnet. Im 10. Jahrhundert unter Erzbischof Friedrich I. ist ein engerer Anschluß an die Schulen von St. Gallen und Sittich bemerkbar. Im 12. Jahrhundert, nach Beendigung des Investiturstreites, kam die Schule Salzburgs wieder zu höherer Bedeutung, besonders zur Zeit der Erzbischofe Konrad I. und Eberhard I. Erzbischof Eberhard II., der für sich selbst als Bischof von Brigen noch vom Papste Innocenz III. die Erlaubniß zum Besuche einer höhern Schule erbat, berief einen Dominicaner nach Salzburg, um den jungen Domherren geeigneten höhern Unterricht erteilen zu lassen. Die Klosterschule bei St. Peter

wurde durch die Einführung der sog. Rector oder Sublacenser Reform 1431 neu belebt. Es wurden von nun ab an derselben nur akademisch gebildete Lehrer angestellt. — Eine allgemeine Hochschule (studium generale) zu gründen, plante zuerst Erzbischof Burchard II. 1463, doch kam sein Plan nicht zur Ausführung. Beim Ausbruche der Reformation suchte der Erzbischof Cardinal Mathias Lang (s. d. Art.) auch die Salzburger Schulerhältnisse zu verbessern; er nahm deshalb in jener Landesordnung von 1525 einen eigenen Abschnitt über die lateinischen Schulen auf. Auch auf der Provinzialsynode von 1537 nahm man auf des Unterrichtsweisen besondere Rücksicht. Cardinal Lang, der selbst eine höhere wissenschaftliche und kirchliche, aber leider keine tiefere theologische Bildung hatte, zog manche Gelehrte und Künstler an seinen Hof, u. A. auch Johannes Wolms, der eine Schule mit lateinischem und griechischem Unterrichte eröffnete, welche bald den Reid der alten Schulen erregte. Eingehende Bestimmungen über die Gestaltung des Schulwesens brachten dann die Constitutionen der Provinzialsynode von 1569, welche sich insbesondere auch mit den geistlichen Seminarien befaßten. In St. Peter gab 1575 Abt Benedict Obergasser eine neue Schulordnung heraus; um diese Zeit (1588) hatte die Stifterschule 152 Schüler. Erzbischof Wolf Dietrich organisierte 1591 das Priesterseminar, das schon seit 1562, ja theilweise schon seit 1559 in einem Privathause begonnen worden war; auch plante er wieder (1588), eine vollständige Universität zu gründen, wobei er sein Augenmerk auf die 1583 berufenen Franciscaner richtete. Im J. 1607 organisierte der Erzbischof den Unterricht der Priesteralumnen mit vier Lehrkräften. Schon 1593 hatte er eine lateinische und 1594 eine deutsche Schulordnung erscheinen lassen; dasselbe that Abt Martin Hattinger von St. Peter kurz vor seinem Tode (1615) nach dem Muster der Jesuitenschulen. Erzbischof Marcus Sitticus berief 1612 die Jesuiten mit der Absicht, durch sie eine höhere Schule zu gründen. Allein der Plan blieb nochmals einige Jahre unerwirklich, bis 1617 durch Abt Joachim Buchauer von St. Peter, früher Mönch von Wessobrunn und Zögling der hohen Schule von Dillingen, die Vereinigung einer Anzahl von bayrischen und schwäbischen Benedictinerlöbtern zu Stande kam, welche die neue Lehranstalt in Salzburg zu übernehmen bereit waren. Am 20. September 1617, nachdem die alte Domschule durch Capitelsbeschlus aufgelöst worden war, wurde die Stiftung der neuen Anstalt urkundlich gefestigt, und am 18. October 1618 kamen auf Grund des Conföderationsvertrages vom 8. October die ersten sieben Benedictiner an, um die Lehrfächer zu übernehmen. Am 6. November wurde die Schule mit 147 Studenten eröffnet. Zunächst waren für Theologie und Philosophie nur zwei Lehrstühle bestimmt, nämlich Casus und Dialectik. Der folgende Erzbischof Paris Graf Lobron erwirkte sich